

Thurgauer Wirtschaftsbarometer

November 2011



Die Stimmung in der Thurgauer Industrie kippt

Baugewerbe noch in Schwung – Detailhändler beunruhigt

Die neue Spitalfinanzierung führt zu einem verstärkten Wettbewerb

Deutliche Konjunkturabkühlung in der Schweiz

Die Konjunkturaussichten für die Schweiz haben sich eingetrübt. Ausschlaggebend dafür sind die Abkühlung der Weltwirtschaft und der starke Schweizer Franken. Für die nächsten Quartale wird eine spürbare Konjunkturdelle erwartet.

Die Weltkonjunktur hat sich in den letzten Monaten weiter abgekühlt. Vor allem für den Euroraum ist der Ausblick für die nächsten Quartale verhalten. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes hält ein bescheidenes Wachstum für den gesamten Euroraum jedoch immer noch für das wahrscheinlichste Prognose-szenario, auch wenn sich die Rezessionsrisiken erhöht haben. Für die USA dürfte die kurzfristige Rezessionsgefahr zwar geringer sein als für den Euroraum, die US-Wirtschaft leidet jedoch noch immer unter den langwierigen Auswirkungen der Immobilienkrise. Die Schwellenländer werden voraussichtlich trotz tieferer Wachstumsraten eine Stütze der Weltwirtschaft bleiben.

Schweiz: Anzeichen für Abschwächung verdichten sich

In der Schweiz war das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 2011 noch solide. Die Anzeichen für eine deutliche Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte haben sich jedoch verdichtet.

Die ungünstige Konstellation von weltwirtschaftlicher Abschwächung und starkem Franken dürfte das Wirtschaftswachstum in der Schweiz vorübergehend stark bremsen. Dabei sind auch einzelne Quartale mit rückläufiger Wirtschaftsleistung nicht ausgeschlossen. Ein Abgleiten der Schweiz in eine eigentliche Rezession (deutlicher BIP-Rückgang über mehrere Quartale) erachten die Bundesökonominnen hingegen als eher unwahrscheinlich, sofern sich das weltwirtschaftliche Umfeld nicht nochmals drastisch verschlechtert.

Deutliche Konjunkturdelle für die Schweiz erwartet

Die Konjunkturoxperten des Bundes erwarten für die Schweiz eine deutliche Konjunkturdelle, gefolgt von einer allmählichen Erholung im Verlauf von 2012. Für das Gesamtjahr 2011 zeichnet sich – dank des guten ersten Halbjahrs – noch ein ansprechendes BIP-Wachstum von 1,9 % ab. Im Jahr 2012 dürfte das BIP nur noch um 0,9 % steigen.

Bau und Konsum bleiben Konjunkturstützen

Gebremst wird das Wirtschaftswachstum hauptsächlich durch die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen, die durch eingetrübte Absatz- und Gewinnaussichten gedrückt werden.

Demgegenüber sollten die inlandorientierten Wirtschaftsbereiche die Konjunktur weiterhin stützen. Vor allem für die Bauinvestitionen bleibt der Ausblick dank der tiefen Zinsen und der wachsenden Bevölkerung freundlich, der Wachstumsgipfel dürfte allerdings überschritten sein. Leicht positive Impulse sind auch vom privaten Konsum zu erwarten, auch wenn das Konsumwachstum zuletzt durch die Eintrübung der Konsumentenstimmung und den vermehrten währungsbedingten Einkaufstourismus gebremst wurde.

Leichte Eintrübung am Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktsituation dürfte sich 2012 leicht verschlechtern. Die Bundesökonominnen rechnen für 2011 mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,1 %, für 2012 von 3,4 %.

Die Inflationsgefahr bleibt trotz der expansiven Geldpolitik äusserst gering.

	2009	2010	2011P	2012P
Bruttoinlandprodukt, real*	-1.9	2.7	1.9	0.9
Privatkonsum	1.4	1.7	1.2	1.3
Öffentlicher Konsum	3.3	0.8	1.6	1.4
Ausrüstungsinvestitionen	-10.8	10.9	3.5	0.0
Bauinvestitionen	3.0	3.5	3.5	2.0
Exporte (Güter und Dienstleistungen)	-8.2	8.1	3.2	0.7
Importe (Güter und Dienstleistungen)	-5.5	8.0	3.0	1.8
Konsumentenpreise*	-0.5	0.7	0.4	0.3
Arbeitslosenquote in %	3.7	3.9	3.1	3.4
Zinsen und Wechselkurse				
Zinsen für Dreimonatsdepots (Libor)	0.4	0.2	0.1	0.1
Rendite eidg. Obligationen (10 Jahre)	2.2	1.6	1.5	1.7
Realer Wechselkursindex exportgewogen	3.5	5.8	11.4	0.4

* Veränderung zum Vorjahr in %; P=Prognose

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes (Prognose vom September 2011), Schweizerische Nationalbank, Staatssekretariat für Wirtschaft (seco), Bundesamt für Statistik

Erläuterungen zu den KOF Konjunkturumfragen

Die in dieser Publikation vorgestellten Konjunkturtendenzen für den Kanton Thurgau basieren hauptsächlich auf den Konjunkturumfragen der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich. Diese bestehen aus monatlichen bzw. quartalsweisen Befragungen bei leitenden Persönlichkeiten der teilnehmenden Firmen. Die Antworten auf einem standardisierten Fragebogen sind überwiegend qualitativer Art (z. B. höher, gleich, tiefer). Sie enthalten einen vergleichenden Rückblick, Beurteilungen sowie Erwartungen zu voraussichtlichen Entwicklungen. Die Antworten der einzelnen Firmen werden, mit ihrer Unternehmensgrösse gewichtet, zu Branchenergebnissen zusammengefasst. Die Saldi werden aus den Prozentanteilen der positiven, abzüglich der negativen Antworten berechnet und geben die überwiegende Tendenz an. Die sich ergebenden Datenreihen werden geglättet, was eine regressionsanalytische Schätzung der aktuellen Eckdaten bedingt. An der Konjunkturumfrage in der Industrie nehmen gesamtschweizerisch rund 1 500 Firmen teil; im Thurgau sind es 90 Firmen. Diese repräsentieren 34 % der Beschäftigten im Kanton.

An der Konjunkturumfrage im Baugewerbe beteiligen sich 50 Firmen im Kanton Thurgau (1500 gesamtschweizerisch), die 10 % der Beschäftigten dieser Branche ausmachen. Die Konjunkturumfrage im Detailhandel wird von 150 Unternehmen im Kanton Thurgau (3000 gesamtschweizerisch) getragen.

Firmen aus den Branchen Industrie, Bau oder Detailhandel laden wir gerne zu einer Teilnahme an der Konjunkturumfrage ein. Bitte setzen Sie sich mit Frau Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, Telefon 052 724 23 96, ulrike.baldenweg@tg.ch, in Verbindung oder nutzen Sie die Online-Anmeldung unter www.kof.ethz.ch, Rubrik «Umfragen/Anmeldeformulare».

Umfrageteilnehmer erhalten regelmässig den von der KOF ETH Zürich herausgegebenen Bericht «Konjunkturumfrage» mit detaillierten und kommentierten Ergebnissen zu ihrer Branche.

Die Stimmung in der Thurgauer Industrie kippt

Die Thurgauer Industriekonjunktur hat sich im Herbst 2011 spürbar abgekühlt. Merklich vorsichtiger als bisher fallen auch die Zukunftserwartungen der Betriebe aus.

Im Verlauf des dritten Quartals hat sich die Geschäftslage in der Thurgauer Industrie merklich eingetrübt. Anfang Oktober 2011 stuften nur noch 16 % der von der KOF ETH befragten Thurgauer Industriebetriebe ihre Geschäftslage als gut ein; drei Monate zuvor waren es noch 26 % gewesen. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil Betriebe mit einer schlechten Geschäftslage von 12 % auf 21 %.

Zurückhaltung bei Produktion

Die Industrieproduktion wurde im dritten Quartal 2011 tendenziell zurückgefahren. Im September überwogen die Betriebe, deren Produktion unter dem Vorjahresniveau blieb. Trotz zurückhaltender Produktion werden die Lagerbestände an Fertigprodukten als zu gross beurteilt; dasselbe gilt für die Vorproduktelager.

Bestellungseingang deutlich unter Vorjahresstand

Die Bestellungseingänge sind im dritten Quartal von Monat zu Monat gesunken. Für den September sprachen 55 % der Betriebe von spärlicheren Bestellungseingängen als im Vorjahresmonat. Nur bei 13 % der Industriefirmen lagen die Bestellungen über dem Vorjahresstand. Der Auftragsbestand wurde denn auch insgesamt als zu klein bezeichnet. Dies gilt insbesondere für den Auftragsbestand aus dem Ausland, wo nur gerade 3 % der Betriebe von grossen, 41 % hingegen von zu kleinen Auftragsbeständen sprechen.

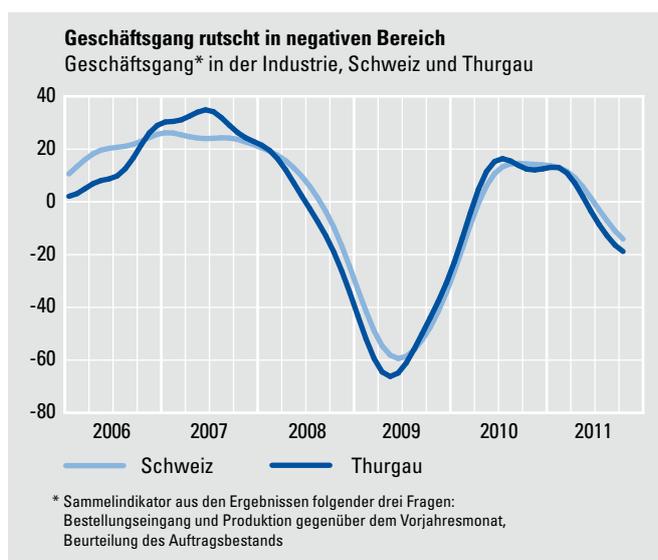
Eingetrübte Wettbewerbsposition

85 % der befragten Thurgauer Industriebetriebe berichteten, dass sich ihre Wettbewerbsposition gegenüber der EU im dritten Quartal weiter verschlechtert habe. Gegenüber dem aussereuropäischen Raum sprachen mehr als 60 % von einer schwierigeren Lage. Aber auch im Binnenmarkt bläst den Betrieben ein schärferer Wind um die Ohren.

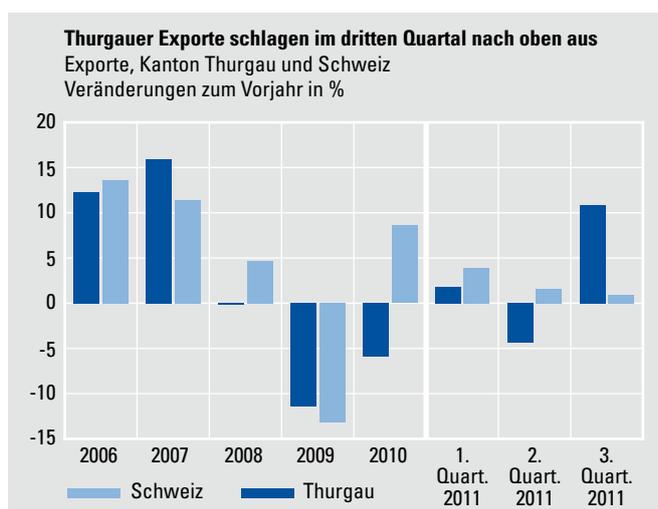
Eine ungenügende Nachfrage ist derzeit mit Abstand das gewichtigste Produktionshemmnis. Hemmnisse wie Arbeitskräftemangel und unzureichende technische Kapazitäten fallen im Vergleich dazu momentan wenig ins Gewicht. An Bedeutung gewonnen haben in den letzten Monaten finanzielle Restriktionen; Anfang Oktober gaben 15 % der Betriebe an, dadurch in ihrer Produktion gehemmt worden zu sein. Dies dürfte mit der gedrückteren Ertragslage zusammenhängen, die bereits seit Jahresbeginn auf Abwärtskurs ist. Beinahe 40 % der Industriefirmen waren im dritten Quartal mit niedrigeren Verkaufspreisen konfrontiert, während nur gerade 8 % Preiserhöhungen durchsetzen konnten.

Exportserfolge im dritten Quartal

Nach den seit 2009 anhalten Exportrückgängen konnte die Thurgauer Wirtschaft im dritten Quartal 2011 11 % mehr exportieren als im Vorjahr. Der Zuwachs ging allerdings einzig auf die Bereiche Industriemaschinen sowie Fahrzeuge zurück, während die übrigen Branchen nach wie vor mit Ausfuhrückgängen kämpften.



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



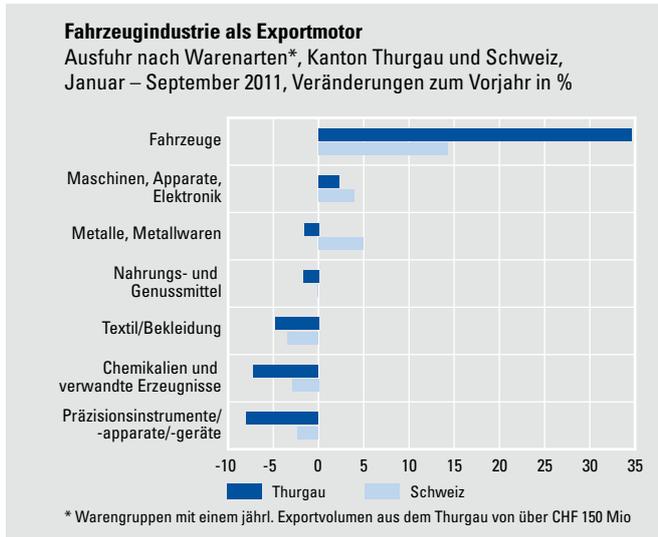
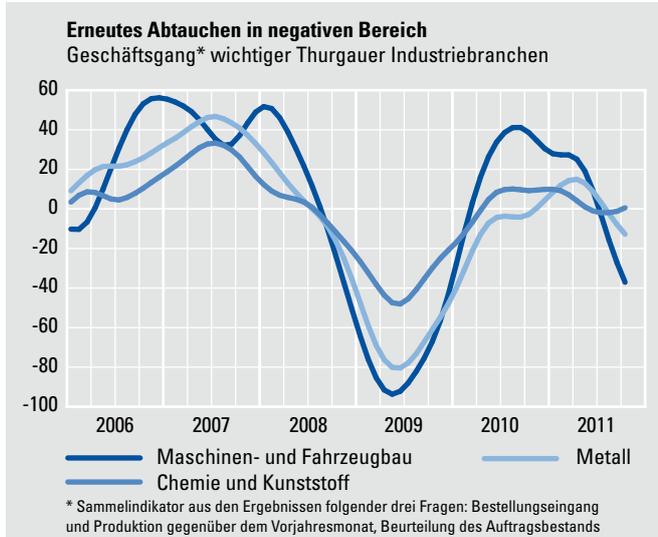
Quelle: Eidg. Zollverwaltung

Im gesamten Dreivierteljahr von Januar bis September 2011 verbesserte sich das Exportergebnis der Thurgauer Industrie damit auf +2,4 %. Vor allem nach Deutschland wurde mehr ausgeführt (+ 3 %). Aber auch der Export in die aussereuropäischen Industrieländer, allen voran in die USA und nach Kanada, stützte das Thurgauer Ergebnis. Rückläufig entwickelte sich dagegen der Export in die meisten EU-Länder, aber auch in die asiatischen Schwellenländer.

Bis zum Frühling wenig Hoffnung auf Besserung

Für das vierte Quartal 2011 überwiegt der Pessimismus. Die befragten Thurgauer Industriebetriebe gehen von einer weiter schrumpfenden Produktion und spärlicheren Bestellungseingängen aus. Entsprechend soll der Vorprodukteeinkauf spürbar zurückgefahren werden, und auch bei der Beschäftigung ist Zurückhaltung angesagt. Der Ausblick auf die Situation in sechs Monaten fiel im Oktober ebenfalls skeptisch aus: mehr als jeder vierte Betrieb erwartet eine weitere Eintrübung der Geschäftslage, während nur knapp jeder Zehnte eine Verbesserung für wahrscheinlich hält. Die übrigen 65 % der Firmen gehen von einer unveränderten Lage aus.

Thurgauer Industriebranchen in schwieriger Lage



- Beinahe 90 % der Unternehmen in der Thurgauer **Maschinen- und Fahrzeugindustrie** bezeichnen ihre Geschäftslage als befriedigend. Tatsächlich konnten im Zeitraum von Januar bis September 2011 verglichen mit dem Vorjahr die Exporte sowohl von Maschinen, Apparaten und Elektronik (+2,3 %) als auch von Fahrzeugen (+34,6 %) gesteigert werden. Dennoch befindet sich die Sparte in einem schwierigen Umfeld. Der Geschäftsgang bewegte sich im dritten Quartal zum ersten Mal seit anfangs 2010 wieder im negativen Bereich und die Bestellungseingänge waren rückläufig. Im laufenden Quartal soll nun die Produktion gedrosselt werden. Entsprechend der rückläufigen Produktion und Nachfrage sowie den hohen Lagerbeständen an Fertigprodukten wird die Zahl der Beschäftigten als eher zu hoch angegeben.
- Nach wie vor liegt die Kapazitätsauslastung in der **Metallindustrie** mit knapp 90 % relativ hoch. Dennoch beurteilt jedes fünfte Unternehmen die Geschäftslage als unbefriedigend. Die Branche ist mit rückläufigen Bestellungseingängen konfrontiert und hat im dritten Quartal die Produktion zurückgefahren. Die Unternehmen blicken eher pessimistisch auf das vierte Quartal: Eine Erholung der Nachfrage ist nicht in Sicht und die Produktion soll weiter gedrosselt werden.
- Wie erwartet verzeichnete die Thurgauer **Chemie- und Kunststoffindustrie** im dritten Quartal regere Bestellungseingänge und eine erhöhte Produktion. Entsprechend berichtet über ein Fünftel der Unternehmen von einer guten Geschäftslage. Hingegen drücken sinkende Verkaufspreise auf die Ertragslage und für das laufende Quartal wird mit stagnierender Produktion gerechnet. Die Exporte gingen im Vorjahresvergleich um über 7 % zurück.
- Die Ausfuhren der Thurgauer **Nahrungs- und Genussmittelindustrie** blieben im Zeitraum Januar bis September im Vorjahresvergleich um knapp 2 % zurück. Die **Textil- und Bekleidungsindustrie** verzeichnete ebenfalls einen Rückgang des Exportvolumens von rund 5 %, obschon die Nachfrage des Hauptabnehmers Deutschland um gut 8 % zugenommen hat.

Detailergebnisse Industrieumfrage Kanton Thurgau

	3. Quartal 2011				Erwartungen 4. Quartal 2011			
	Industrie insgesamt	Chemie/ Kunststoff	Maschinen/ Fahrzeuge	Metall	Industrie insgesamt	Chemie/ Kunststoff	Maschinen/ Fahrzeuge	Metall
Geschäftslage	befriedigend	befriedigend	befriedigend	unbefriedigend				
Bestellungseingang ¹	↓	↗	↓	↓	↓	→	↓	↓
Auftragsbestand	zu klein	normal	zu klein	zu klein				
Produktion ¹	→	↗	→	↓	↓	↓	↓	↓
Lager Vorprodukte	zu gross	normal	normal	zu gross				
Lager Fertigprodukte	zu gross	normal	zu gross	zu gross				
Beschäftigung	normal	zu gross	zu gross	normal	↓	→	↓	↓
Einkaufspreise					↓	→	↗	↓
Verkaufspreise ¹	↓	↓	↗	↓	↓	↓	↗	↓
Ertragslage ¹	↓	↓	↑	↓				
Vorprodukteeinkauf					↓	↗	↓	→

→ Gleich viele Zunahme- wie Abnahmemeldungen
 ↗ Saldo aus Zunahme bzw. Abnahme-Meldungen mehr als 20 %
 ↓ Saldo aus Zunahme bzw. Abnahme-Meldungen mehr als -20 %

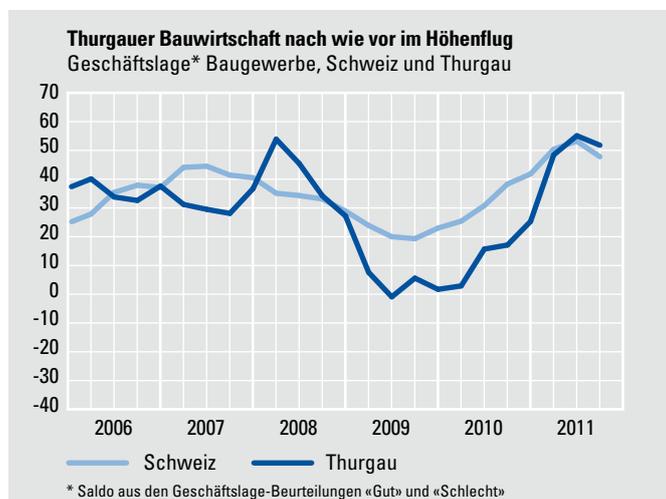
↗ Saldo aus Zunahme bzw. Abnahme-Meldungen zwischen 5 % und 20 %
 ↓ Saldo aus Zunahme bzw. Abnahme-Meldungen zwischen -5 % und -20 %

¹ Veränderung gegenüber Vorquartal

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

Baugewerbe noch in Schwung

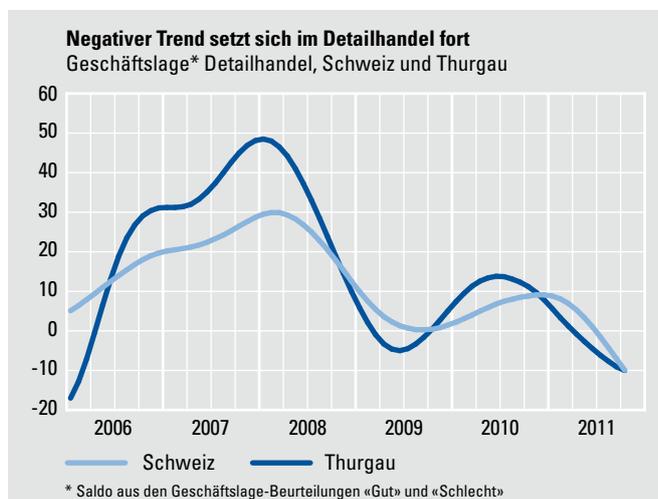
- Die Thurgauer Baukonjunktur lief im dritten Quartal 2011 nach wie vor auf hohen Touren. Die Bautätigkeit nahm weiter zu, und die Geschäftslage hat sich nochmals verbessert. Anfang Oktober beurteilten beinahe 60 % der Betriebe ihre Geschäftslage als gut, nur 7 % hingegen als schlecht. Der Auftragsbestand wird zu 90 % als normal oder gross bezeichnet.
- Besonders gut läuft es im Ausbaugewerbe. Aber auch im Bauhauptgewerbe beurteilt man die Geschäftslage positiv, wenn auch deutlich weniger ausgeprägt.
- Für das vierte Quartal 2011 erwarten die Baubetriebe allerdings eine rückläufige Bautätigkeit und eine niedrigere Nachfrage. Die Betriebe gehen zudem von einer tieferen Beschäftigung, sinkenden Preisen und einer trüberen Ertragslage aus. Letztere hatte im Herbst noch gesteigert werden können.



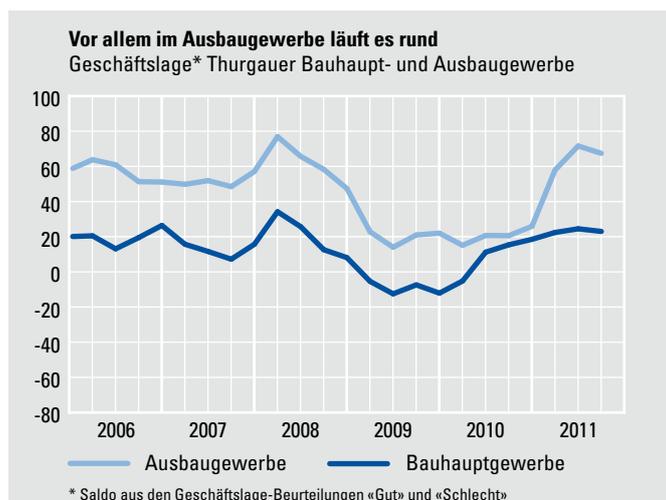
Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

Detailhändler beunruhigt

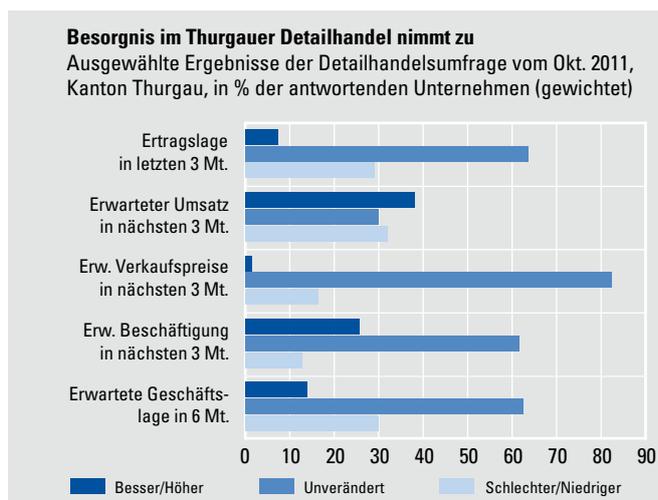
- Im Thurgauer Detailhandel steigt gemäss der Oktoberumfrage 2011 die Besorgnis. So beurteilten etwas mehr Thurgauer Detailhändler ihre Geschäftslage als «schlecht» (35 %) wie als «gut» (30 %). Im Juli überwogen noch die positiven Einschätzungen. Der Umsatz ist im dritten Quartal geschrumpft.
- Bei der Beurteilung gibt es grosse Unterschiede zwischen grossen und kleinen Firmen. Während die Stimmung bei den grossen Detailhändlern insgesamt positiv ist, berichten mehr als die Hälfte der kleinen Detailhändler von rückläufigen Warenverkäufen, nachlassender Kundenfrequenz und einer schlechteren Ertragslage.
- Die nahe Zukunft schätzen die Thurgauer Detailhändler eher pessimistisch ein. So erwarten lediglich knapp 8 % eine bessere Geschäftslage in sechs Monaten, 30 % eine schlechtere. Die Mehrheit rechnet mit einer unveränderten Geschäftslage.



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich



Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

Erwartungen für das 4. Quartal 2011, Kanton Thurgau

	Nachfrage	Preise	Beschäftigung
Baugewerbe insgesamt	↓	↓	↓
Bauhauptgewerbe	↓	↓	↓
Ausbaugewerbe	↓	↓	↓

Erläuterung der Pfeilsymbole vgl. Seite 4

Quelle: Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

Erwartungen für das 4. Quartal 2011, Kanton Thurgau

	Umsatz	Beschäftigung
Kleine Firmen (1 – 14,9 VZÄ*)	↘	↗
Mittlere Firmen (15 – 44,9 VZÄ*)	↗	↘
Grosse Firmen (ab 45 VZÄ*)	↗	↗

* Anzahl Mitarbeiter/-innen in Vollzeitäquivalenten

Quelle: Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich

Arbeitsmarkt stagniert

Nach der deutlichen Erholung des Thurgauer Arbeitsmarktes bis Mitte 2011 pendelte sich die Arbeitslosenquote im dritten Quartal bei 2,0 Prozent ein.

Der Thurgauer Arbeitsmarkt erholte sich im Juli 2011 zunächst weiter, bevor sich die Zahl der Arbeitslosen im August und September leicht erhöhte und bei einer Arbeitslosenquote von 2,0 Prozent verharrte, 0,2 Prozentpunkte unter dem Vorquartal. Die Entwicklung bei den Stellensuchenden verlief parallel.

Gute Bedingungen im Bezirk Frauenfeld

Wie schon im zweiten Quartal 2011 sank die Arbeitslosenquote mit 0,4 Prozentpunkte im Bezirk Arbon am stärksten. Während niedrige Arbeitslosenquoten ebenfalls in den Bezirken Kreuzlingen (-0,3 Prozentpunkte), Frauenfeld und Weinfelden (je -0,2 Prozentpunkte) ausgewiesen wurden, musste der Bezirk Mönchwil einen moderaten Anstieg um 0,1 Prozentpunkte hinnehmen.

Am günstigsten ist der Arbeitsmarkt im Bezirk Frauenfeld mit einer Arbeitslosenquote von 1,6 Prozent. In den Bezirken Weinfelden und Mönchwil liegen die Arbeitslosenquoten ebenfalls unter 2 Prozent, während in den Bezirken Arbon und Kreuzlingen immerhin Arbeitslosenquoten unter dem Gesamtschweizer Durchschnitt von 2,8 Prozent ausgewiesen werden.

Mehr junge Arbeitslose

Im dritten Quartal 2011 stieg die Zahl der jungen Arbeitslosen leicht an. Dies ist unter anderem auf den Einstieg der Schul- und Lehrlinginnen und -abgänger in den Arbeitsmarkt zurückzuführen. In den Altersklassen ab 25 Jahren gab es insgesamt 276 Arbeitslose weniger als noch im Vorquartal.

Günstigste Entwicklung in der Bauwirtschaft

In den beschäftigungstärksten Wirtschaftszweigen im Kanton Thurgau bildete sich die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorquartal durchweg zurück. Dabei entwickelte sich die Baubranche vor den Wirtschaftszweigen «Handel, Reparatur- und Autogewerbe» und «Metall, Metallergzeugnisse» am günstigsten.

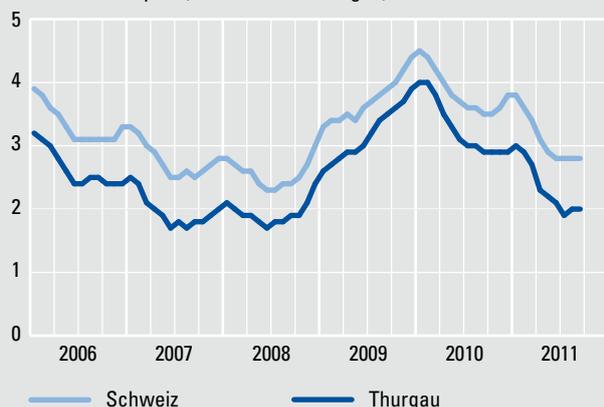
Thurgauer Arbeitsmarkt im dritten Quartal 2011

	Anzahl	Anteil in %	Quote in %
Stellensuchende	3891		3.1
Arbeitslose	2461		2.0
Arbeitslose nach Bezirken			
Bezirk Arbon	592	24.1	2.3
Bezirk Frauenfeld	519	21.1	1.6
Bezirk Kreuzlingen	527	21.4	2.6
Bezirk Mönchwil	404	16.4	1.9
Bezirk Weinfelden	419	17.0	1.7
Arbeitslose nach Geschlecht			
Frauen	1307	53.1	2.5
Männer	1154	46.9	1.6
Arbeitslose nach Nationalität			
Schweizer	1464	59.5	1.5
Ausländer	997	40.5	3.7
Arbeitslose nach Alter			
15 – 24 Jahre	510	20.7	2.6
25 – 49 Jahre	1265	51.4	1.7
50 und mehr	685	27.8	2.3
Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit			
1 – 6 Monate	1503	61.1	
7 – 12 Monate	567	23.0	
>1 Jahr	391	15.9	
Arbeitslose nach wichtigsten Wirtschaftszweigen			
Handel, Reparatur- und Autogewerbe	345	14.0	
Metall, Metallergzeugnisse	82	3.3	
Gastgewerbe	118	4.8	
Gesundheits- und Sozialwesen	230	9.3	
Maschinenbau	77	3.1	
Baugewerbe	100	4.1	
Verkehr, Kommunikation	112	4.6	
Freiberufliche Dienstleistungen	135	5.5	
Übrige Branchen Dienstleistungen	415	16.9	
Übrigen Branchen Industrie/Gewerbe	364	14.8	

Quelle: Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau

Stagnation am Arbeitsmarkt

Arbeitslosenquote, Schweiz und Thurgau, in %



Quelle: Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau

Arbeitslosigkeit in allen Wirtschaftszweigen unter Vorjahresstand

Arbeitslose nach beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweigen im Vergleich zum Vorjahr, Kanton Thurgau, Sektoren 2 und 3, 3. Quartal



Quelle: Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau

Die neue Spitalfinanzierung führt zu einem verstärkten Wettbewerb

Mehr Effizienz und eine kostendämpfende Wirkung erwartet man von der neuen Spitalfinanzierung, die am 1. Januar 2012 in Kraft tritt. Den Kantonen beschert die Umsetzung viel Arbeit. Die Chefin des kantonalen Gesundheitsamtes in Frauenfeld, Dr. Susanna Schuppisser Fessler, erläutert im Interview die wesentlichen Veränderungen.



Dr. Susanna Schuppisser Fessler ist Chefin des kantonalen Gesundheitsamtes.

Bild: Mario Gaccioli

Wirtschaftsbarometer: Die neue Spitalfinanzierung bringt landesweite Fallpauschalen. Was bedeutet das?

Dr. Susanna Schuppisser Fessler: Die Spitalleistungen werden erstmals in einem einzigen schweizweit einheitlichen Tarifsysteem gruppiert. Dieses orientiert sich nicht mehr an Tagesansätzen und Kosten des einzelnen Spitals, sondern an den Diagnosen der Krankheiten respektive der Unfälle. Man bezeichnet dies als Diagnosis Related Groups, kurz DRG. Die Leistungen werden damit vergleichbar, es wird Transparenz in Leistungen und Kosten geschaffen.

Welches sind die weiteren wichtigsten Neuerungen des Systemwechsels?

Auf der Grundlage der DRG's erfolgt die Tarifvereinbarung künftig nicht mehr auf den angerechneten Kosten des einzelnen Spitals, sondern auf Basis von schweizweiten Kosten-Benchmarks pro Leistung. Anstelle der bisherigen Objektsubventionierung tritt somit eine Leistungsfinanzierung. Künftig wird auf der Spitalliste nicht mehr von subventionierten Spitälern gesprochen, sondern davon, welche öffentlichen oder privaten Spitäler für welche Leistungsgruppe gelistet sind. Die Spitalliste wird differenzierter. Ausserkantonale Spitalaufenthalte in Listenspitälern müssen bis zum Referenztarif mitfinanziert werden.

Bereits heute rechnen die Spitäler im Bereich der Unfall-, Militär- und Invalidenversicherung ihre stationären Leistungen nach Fallpauschalen ab. Ändert sich in diesem Bereich nichts?

Die Veränderungen sind geringer, es wird aber auch in diesen Bereichen auf das neue Fallpauschalen-System gewechselt, das heisst von AP-DRG auf SwissDRG. Zudem bezahlen derzeit die Kantone an die subventionierten Spitäler noch 20 Prozent dieser Tarife, die Ver-

sicherer nur 80 Prozent. In 2011 sollen die Kantone noch 10 Prozent bezahlen, danach ist keine Beteiligung mehr vorgesehen.

Der Kanton Thurgau muss künftig einen höheren Teil der Kosten tragen als bisher. Bedeutet dies eine Entlastung bei den Krankenkassenprämien in den nächsten Jahren?

Ja, der Kanton wird seinen Finanzierungsanteil bis 2017 auf 55 Prozent des Tarifs anheben. Für 2012 wurde er auf 48 Prozent festgelegt. Damit ist die Überführung im Jahr 2012 für die Grundversicherung kostenneutral. Die angekündigten Prämiensteigerungen resultieren somit nicht aus der neuen Spitalfinanzierung, sondern allein aus Kostensteigerungen anderer Bereiche; vor allem aus der ambulanten medizinischen Versorgung. Die ambulanten medizinischen Tarife sind zwar seit Einführung des Einzelleistungstarifs Tarmed nie erhöht worden, wir stellen aber eine Mengensteigerung fest.

Welche Versichertenkategorien können mit der grössten Entlastung rechnen?

Die Zusatzversicherungen müssten deutlich entlastet werden, da der Kanton neu auch alle ausserkantonalen Hospitalisationen in Listenspitälern mitfinanzieren muss.

In einzelnen Kantonen liegen diverse wettbewerbsverhindernde Vorschläge auf dem Tisch. Findet der verstärkte Wettbewerb gar nicht statt?

Doch, Transparenz und einheitliche Finanzierung werden zu verstärktem Wettbewerb – insbesondere in den rentablen Leistungen – führen. Die Kostenstrukturen und Tarifniveaus der Spitäler sind derzeit jedoch sehr unterschiedlich. In verschiedenen Spitälern muss ein eigentliches Business Process Reengineering stattfinden. Das braucht Zeit. Übergangsmechanismen sind im Krankenversicherungsgesetz allerdings nicht vorgesehen. Ist ein Spital für den Kanton versorgungsnotwendig, kann somit zum bereits hohen Mehraufwand ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf für nicht kostendeckende Leistungen hinzu kommen. Dass sich einige Kantone gegen solche unabsehbaren Folgen für die Staatsfinanzen absichern wollen, ist verständlich. Spitäler mit hohem Anteil an Privatpatienten können finanzielle Unsicherheiten besser abfedern als beispielsweise Kinderspitäler und Psychiatrische Kliniken, deren Deckungslücken jetzt bereits absehbar sind.

Wird es künftig zu einer Strukturbereinigung im Spitalbereich kommen?

Über die interkantonale Vereinbarung über die Hochspezialisierte Medizin und über Qualitätsvorgaben, insbesondere die Kommunikation und Publikation von Mindest-Fallzahlen, wird es mittelfristig zu einer Konzentration kommen. Damit der ärztliche Nachwuchs gesichert werden kann, werden Kooperationen und Aufgabenteilungen zwischen Universitätsspitalern sowie Kantons- und Privatspitälern weiter zunehmen. Die Konzentration in weiteren Leistungen wird davon abhängen, wie gut die Tarifstruktur tatsächlich den individuellen Schweregrad abbildet und ob respektive in welchem Ausmass Mengenausweitungen erfolgen.

Interview: Peter Maag

News

Zahlen zum Thurgau attraktiv aufbereitet

Statistische Informationen sind unerlässlich, um Tendenzen und Strukturen in unserem Kanton «fassbar» zu machen. In der neuen Publikation «Kanton Thurgau im Fokus. Statistisches Jahrbuch 2011» finden sich die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu einer breiten Themenpalette. Bezugsquellen: BLDZ (www.bldz.tg.ch, Tel. 052 724 30 50) sowie Geschäftsstellen der TKB.

Abfall: Rohstoff-Ressource der Zukunft

Die nächste Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums vom 26.1.2012, 17 Uhr, in der KVA Thurgau in Weinfelden steht unter dem Titel «Kehrichtverbrennung: von der Abfallbeseitigung zur Energieproduktion und zur Rohstoff(rück)gewinnung». Informationen und Anmeldung: www.technologieforum.ch.

Thurgauer Technologietag 2012

«Mit Innovation erfolgreich in die Zukunft» – so lautet das Schwerpunkt-Thema des 12. Thurgauer Technologietages vom 30.3.2012. Namhafte Referenten setzen sich mit der Frage auseinander, wie Unternehmen auch wirtschaftlich schwierige Zeiten meistern können.

Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld
www.statistik.tg.ch

Redaktionelle Verantwortung

Ulrike Baldenweg-Bölle, Dienststelle für Statistik,
Telefon 052 724 23 96, ulrike.baldenweg@tg.ch
Für Rubrik «Thema»: Peter Maag, Industrie- und
Handelskammer Thurgau

In Zusammenarbeit mit

Amt für Wirtschaft und Arbeit
(Edgar Georg Sidamgrotzki, Telefon 052 724 23 81)
Thurgauer Kantonalbank
Industrie- und Handelskammer Thurgau

Gestaltung und Druck

Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden
Heer Druck AG, Sulgen

Erscheint vierteljährlich.

Diese Ausgabe wurde am 10. November 2011 abgeschlossen.

Das «Thurgauer Wirtschaftsbarometer» kann kostenlos bei der Thurgauer Kantonalbank abonniert werden (Telefon 0848 111 444). Die Publikation liegt überdies in jeder Bankstelle auf und ist im PDF-Format im Internet abrufbar: www.tkb.ch/wirtschaftsbarometer sowie www.statistik.tg.ch.

Konjunkturindikatoren

Schweiz		3/10	4/10	1/11	2/11	3/11
Bruttoinlandprodukt, real	Vorjahresverändg. in %	2.7	3.1	2.5	2.3	
Geschäftsgang in der Industrie ¹	Stand des Indikators	14.5	15.6	8.8	-5.3	-15.2
Neu zugelassene Personenwagen	Vorjahresverändg. in %	8.1	13.3	12.3	4.5	9.8
Detailhandelsumsätze, real ²	Vorjahresverändg. in %	2.9	1.3	-0.3	3.8	
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	Vorjahresverändg. in %	1.9	0.4	-1.4	1.2	-4.6
Index der Konsumentenstimmung	Indexstand	7	10	-1	-17	-24
Baubewilligte Wohnungen	Vorjahresverändg. in %	1.1	-9.7	2.8	37.0	
Exporte, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	6.0	6.5	3.9	1.6	0.9
Importe, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	9.3	9.0	5.9	-0.1	-1.9
Beschäftigte ³	Vorjahresverändg. in %	1.0	1.2	1.6	...	
Offene Stellen ³	Vorjahresverändg. in %	23.6	16.9	25.5	15.6	
Arbeitslose	Quartalsdurchschnitt, in Tausend	141.7	143.2	142.3	116.2	110.7
Arbeitslosenquote	Quartalsdurchschnitt, in %	3.6	3.6	3.6	2.9	2.8
Stellensuchendenquote	Quartalsdurchschnitt, in %	5.2	5.2	5.2	4.4	4.1
Konsumentenpreise ⁴	Indexstand (Dez. 2010 = 100)	99.2	100.0	100.7	100.5	99.7
	Indexstand (Dez. 2005 = 100)	103.4	104.2	104.9	104.7	103.9
	Vorjahresverändg. in %	0.3	0.5	1.0	0.6	0.5
Schweizerischer Baupreisindex ⁵	Indexstand (Okt. 2010 = 100)	...	100.0	...	101.5	...
	Vorjahresverändg. in %	...	0.8	...	2.3	...
Zinssatz 3 Monate-Libor (CHF)	Quartalsende, in %	0.18	0.17	0.18	0.18	0.02
Rendite 10J-Bundesobligationen	Quartalsende, in %	1.37	1.67	1.93	1.74	1.00
Wechselkurs EUR ⁶	Quartalsende	1.31	1.28	1.29	1.21	1.20
Wechselkurs USD ⁶	Quartalsende	1.00	0.97	0.92	0.84	0.87

Thurgau		3/10	4/10	1/11	2/11	3/11
Geschäftsgang in der Industrie ¹	Stand des Indikators	7.4	15.1	9.9	-18.5	-19.7
Neu zugelassene Personenwagen	Vorjahresverändg. in %	-0.4	19.9	13.0	6.8	20.6
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	Vorjahresverändg. in %	4.5	9.5	8.3	2.2	-9.9
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	381	256	369	275	
in Gemeinden mit über 5'000 Einwohnern	Vorjahresverändg. in %	30	-51	42	0	
Firmenkurse	Vorjahresverändg. in %	61.8	15.2	20.0	21.7	-41.8
Exporte, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	-5.3	-10.6	1.8	-5.0	10.9
Importe, wertmässig	Vorjahresverändg. in %	5.9	9.9	13.0	3.2	5.0
Beschäftigte ³ (Grossregion Ostschweiz) ⁷	Vorjahresverändg. in %	1.6	1.5	1.7	...	
Offene Stellen ³ (Grossregion Ostschweiz) ⁷	Vorjahresverändg. in %	32.2	12.6	25.4	12.8	
Arbeitslose	Quartalsdurchschnitt	3694	3568	3515	2699	2461
Arbeitslosenquote	Quartalsdurchschnitt, in %	3.0	2.9	2.8	2.2	2.0
Stellensuchendenquote	Quartalsdurchschnitt, in %	4.5	4.4	4.2	3.5	3.1
Schweiz. Baupreisindex ⁵	Indexstand (Okt. 2010 = 100)	...	100.0	...	102.2	...
	(Grossregion Ostschweiz) ⁷	Vorjahresverändg. in %	...	-0.2	...	3.1

¹ KOF ETH, saisonbereinigt ² Ohne Motorfahrzeuge ³ Sektoren 2 und 3, gemäss Beschäftigungsstatistik BESTA
⁴ Quartalschlussmonat ⁵ Jeweils per April und Oktober ⁶ Interbankhandel ⁷ Kantone AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG

Quellen: Amt für Wirtschaft und Arbeit TG, Bundesamt für Statistik, Eidg. Zollverwaltung, Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich, Konkursamt TG, Schweizerische Nationalbank, Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco)



Schön für Sie

und Ihr Portemonnaie.

Mit uns sparen Sie Steuern.
Ganz schön smart.

www.tkb.ch/absichern



Thurgauer Kantonalbank
Gemeinsam wachsen.